



KULTURBUND DER DDR
Zentraler Arbeitskreis Alexander Puschkin
Pädagogische Hochschule „Erich Weinert“
Magdeburg

Kolloquium

*Die deutsche Arbeiterbewegung
und die Literatur
des revolutionären Rußlands*

Zum 100. Todestag

*Nikolai Tschernyschewskis und
Michail Saltykow-Stschedrins*

EINLADUNG

Ernst Herbst

Verhängnisvolle Macht der Utopie
Zum ökonomischen Erbe Tschernyschewskis

**Die deutsche Arbeiterbewegung
und die Literatur
des revolutionären Rußlands.**
*Zum 100.Todestag
Nikolai Tschernyschewskis und
Michail Saltykow-Stschedrins .*

Referate des wissenschaftlichen Kolloquiums
am 19.10.1989 in Magdeburg.

Herausgegeben vom Kulturbund der DDR, Bezirksleitung Magdeburg 1989

Dr. sc. Ernst Herbst,
Sektion Philosophie und Sozialwissenschaften,
Pädagogische Hochschule „Erich Weinert“
Magdeburg



*Die deutsche Arbeiterbewegung
und die Literatur
des revolutionären Rußlands*

*Zum 100. Todestag
Nikolai Tschernyschewskis und
Michail Saltykow-Stschedrins*

Referate des wissenschaftlichen Kolloquiums am 19. 10. 1989
in Magdeburg

Ernst Herbst

Verhängnisvolle Macht der Utopie¹
- *Zum ökonomischen Erbe Tschernyschewskis* -

Die Utopie genügt dem unstillbaren Bedürfnis der Gottlosen nach der Illusion. Sie vermag als lockendes Ziel dem an seiner armseligen Wirklichkeit Verzweifelnden die Kraft zum Überleben und zum Widerstand gegen die ihn bedrückenden Mächte zu verleihen – wie sie auch als schönes Bild einer häßlichen Wirklichkeit die Realität vergessen machen und das Handeln der Menschen lähmen kann.

Ihre Macht läßt sich ermessen am Widerstand der Mächtigen gegen die Utopien und an den Leiden, die sie ihren Verkündern auferlegt. Sie läßt sich auch ermessen an den Anstrengungen der Herrschenden, die Utopien zur Rechtfertigung und zur Verklärung der Wirklichkeit zu nutzen.

Ein klassisches Beispiel für das Schicksal von Utopisten und ihren Utopien liefern TSCHERNYSCHEWSKI und seine ökonomischen Theorien. TSCHERNYSCHEWSKIS Erkenntnisse wie seine Irrtümer entspringen der selben Wurzel: dem anthropologischen Materialismus des revolutionären Demokraten¹. Er kritisiert die bürgerliche Ökonomie vom Standpunkt des Werktätigen als Individuum, das den natürlichen Anspruch auf allseitige Entwicklung auf die Welt mitbringt. Vom gleichen Standpunkt ausgehend entwickelt er seine *ökonomische Theorie der Werktätigen*.

Trotz und wegen seiner Irrtümer ist TSCHERNYSCHEWSKIS Einfluß auf das ökonomische Denken unserer Zeit größer, als das die DDR-Geschichte der politischen Ökonomie von HERBERT MEIBNER glauben machen will, indem sie TSCHERNYSCHEWSKIS Namen im Personenregister ausspart³. Der Einfluß ist auch größer, als das im Ökonomenlexi-

¹ Diskussionsbeitrag auf dem Kolloquium des Kulturbundes der DDR, des Zentralen Arbeitskreises Alexander Puschkina und der Pädagogischen Hochschule „Erich Weinert“ Magdeburg, publiziert vom Kulturbund der DDR, Bezirksleitung Magdeburg im Heft: **Die deutsche Arbeiterbewegung und die Literatur des revolutionären Rußlands. Zum 100. Todestag Nikolai Tschernyschewskis und Michail Saltykow-Stsche-**

kon zugestanden wird: mit einer berechtigten Verbeugung vor dem Führer der revolutionär-demokratischen Bewegung in Rußland und mit dem Hinweis auf die Begrenztheit seines Denkens, *die Grenzen der Utopie*.

TSCHERNYSCHESKIS Einfluß auf das ökonomische Denken unserer Zeit ist widersprüchlicher, als das in der sowjetischen Weltgeschichte des ökonomischen Denkens dargestellt wird: als seien seine realistischen Ansichten eine der Grundlagen des wissenschaftlichen Sozialismus geworden, während seine utopischen Ideen in jenen Strom des Denkens eingeflossen wären, der sich durch die Hirne der Narodniki, der kleinbürgerlichen Sozialisten und der Liberalen wand, bis er - was die Weltgeschichte diskret verschweigt - sich in die Köpfe der *Volksfeinde*, der *bucharin-trotzkistischen Spione*, *Schädlinge und Landesverräter* ergoß und mit deren Blut im Sande verlief⁵.

Es sind nämlich gerade die utopischen Vorstellungen TSCHERNYSCHESKIS, die in die Theorie und Praxis der Wirtschaft des Sozialismus Eingang fanden und die der politischen Ökonomie des Sozialismus den bekannten Zug von Weltabgewandtheit mit einem Hauch Romantik verleihen, und es sind seine realistischen Konzeptionen, die jahrzehntelang verketzert oder verschwiegen wurden und erst in der Gegenwart ihre Lebenskraft beweisen dürfen. TSCHERNYSCHESKI lebt in unseren politökonomischen Illusionen, und er lebt in den Anstrengungen um eine Erneuerung des Sozialismus auf seinen eigenen Grundlagen.

Ideen Tschernyschewskis fanden über PLECHANOW⁶, LENIN - bis zum Ende der Periode des Kriegskommunismus⁷ -, über TROTZKI und die Trotzkisten⁸ und schließlich über STALIN⁹ Eingang in die politische Ökonomie und in die Wirtschaftspolitik des Sozialismus.

Eine unvollständige Auswahl von Zusammenhängen belegt das:

- Die Unterscheidung einer *bürgerlichen politischen Ökonomie* von einer *ökonomischen Theorie der Werktätigen*¹⁰ lebt fort in der Spaltung der politischen Ökonomie in eine Wissen-

drins. Referate des wissenschaftlichen Kolloquiums am 19.10.1989 in Magdeburg. (Der Beitrag ist zu finden auf den Seiten 42 bis 47 unter der irreführenden Überschrift „Verhängnisvolle Macht **und** Utopie“.)

schaft vom Kapitalismus (bzw. Vorsozialismus) und in eine politische Ökonomie des Sozialismus.

- Die Vorstellung von den Möglichkeiten der allseitigen Entwicklung des Werktätigen in seinem Arbeitskollektiv¹¹ lebt fort in vielerlei Vorstellungen und Formen; sie findet ihre Erweiterung in Vorstellungen über relativ geschlossene Systeme von Wirtschaftseinheiten (Betriebe, Kombinate, Volkswirtschaften) und erweist sich verhängnisvoll in der theoretischen Vernachlässigung und in der praktischen Unterschätzung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung.
- Die Idee der *Naturalisierung* der ökonomischen Verhältnisse¹² durchzieht die politische Ökonomie des Sozialismus, ihren Begriffsapparat, ihre Theoreme, und die Naturalisierung erfaßt die gesamte Wirtschaft - sie äußert sich in der Herrschaft von Naturalkennziffern der Pläne, im Produktaustausch und im Fehlen des allgemeinen Äquivalents.
- Den Pädagogen TSCHERNYSCHESKI mit seiner Konzeption der allseitigen Entwicklung des Menschen durch die Erziehung der Individuen, bewirkt durch Wissende und Opferbereite¹³, finden wir in unseren Konzeptionen der allseitigen Bildung, der kulturell-erzieherischen Funktion des sozialistischen Staates, der ideologischen Arbeit und der Leitungstätigkeit als entscheidende Triebkraft für die Motivation zur Arbeit, aber auch in unseren Konzeptionen der Verteilung nach der Arbeit und der unentgeltlichen Verteilung aus gesellschaftlichen Fonds als ökonomische Stimulierung, als Methode der Erziehung anstelle der ökonomisch begründeten Verteilung nach den Reproduktionserfordernissen der Arbeitskraft¹⁴.
- TSCHERNYSCHESKIS Negierung des Wertgesetzes durch ein Gesetz der Befriedigung der natürlichen Bedürfnisse und der rationellen Produktion¹⁵ wurde unter der Redaktion STALINS zum *ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus*, das - in wesentlich veränderten Varianten - bis heute anerkannt wird, ohne je durch die Praxis des sozialistischen Aufbaus eine Bestätigung erfahren zu haben.

Im Unterschied zu TSCHERNYSCHESKIS utopischen Ideen wurde seine Konzeption des *bäuerlichen Genossenschaftssozialismus*- der das Bündnis der Genossenschaftsbauern mit den

Genossenschaftsarbeitern auf der Grundlage des Austauschs der Produkte der Agrar- und der Industriegenossenschaften einschließt - bis in die jüngste Vergangenheit als Utopie bekämpft. In der sowjetischen Praxis wurde das *Bündnis* mittels der Diktatur des Proletariats über die Bauernschaft auf der Grundlage der ökonomischen Beziehungen zwischen dem proletarischen Staat und den bäuerlichen Genossenschaften hergestellt. Vertreter von Konzeptionen in der Traditionslinie TSCHERNYSCHESKI - LENIN (in seinen Arbeiten zur NÖP und über das Genossenschaftswesen¹⁶) - wie BUCCHARIN (1888-1938), TSCHAJANOW (1888-1939), KONDRATJEW (1892-1938) - wurden verleumdet, verbannt, erschossen, ihre Schriften verbrannt oder versiegelt, ihre Namen geächtet und getilgt¹⁷.

Die Lebensfähigkeit der *Utopie* vom *Genossenschaftssozialismus* erweist sich in der Gegenwart, bei der Entfaltung der Formen des sozialistischen Eigentums.

Ein aufschlußreiches Beispiel zeigt, daß TSCHERNYSCHESKIS *Schwanken* zwischen dem Prinzip der Verteilung nach der Leistung und dem Prinzip der Gleichheit des Anspruchs der Genossenschaftsmitglieder auf den Arbeitsertrag¹⁸, das er in seinem Roman Was tun? im Modell der genossenschaftlichen Nähstube literarisch gestaltete¹⁹, eine tiefe Einsicht in ökonomische Verhältnisse sozialistischer Produktion beweist: der Generaldirektor des Wissenschaftlich-technischen Komplexes „Mikrochirurgie des Auges“, Prof. FJODOROW, verfährt in seinen hochmodernen Kliniken nach dem gleichen Prinzip, wie TSCHERNYSCHESKIS Vera Pawlowna - er zahlt den monatlichen Lohn in Abhängigkeit von Qualität und Menge der geleisteten Arbeit und verteilt den jährlichen Gewinn zu gleichen Teilen auf Professoren, Krankenschwestern und Techniker.²⁰

Wir gedenken TSCHERNYSCHESKIS anläßlich der 100. Wiederkehr seines Todestages als eines Wahrheitssuchers und -verkünders, als eines Kämpfers für die soziale Gerechtigkeit. Sein Vermächtnis verpflichtet uns, in der Politischen Ökonomie seine Irrtümer zu tilgen im Wissen darum, daß in der Wissenschaft die edelste Absicht verhängnisvolle Folgen hat, wenn sie den Wunsch für die Wirklichkeit, die Utopie für die Realität, den schönen Schein für die bittere Wahrheit bietet.

Anmerkungen

- ¹ Georg Lukács [1885-1971]: **Einleitung zum Roman „Was tun?“** Aufbau-Verlag Berlin 1954, S.7
- ² **Weltgeschichte des ökonomischen Denkens. Bd. 2.** Moskau 1988, S.265-268
- ³ **Geschichte der politischen Ökonomie. Grundriß.** Hg. Herbert Meißner[*1927]. 2. Aufl. Berlin 1987, S.881
- ⁴ **Ökonomenlexikon.** Berlin 1989, S.577
- ⁵ **Weltgeschichte...** a.a.O., S.284; **Geschichte der KPdSU (B). Kurzer Lehrgang.** Berlin 1950, S.431
- ⁶ Georgi Walentinowitsch Plechanow (Георгий Валентинович Плеханов) [1856-1918]: **N. G. Tschernyschewski.** Stuttgart 1894. Zit. nach Detlef Jena: **Georgi Plechanow.** Berlin 1989, S.70
- ⁷ Vgl. z. B. Wladimir Iljitsch Lenin (Владимир Ильич Ленин) [1870-1924]: **Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht. Werke Bd.27,** S.225-268
- ⁸ Vgl. z. B. Jewgeni Alexejewitsch Preobraschenski (Евгений Алексеевич Преображенский) [1886-937]: **Das Grundgesetz der sozialistischen Akkumulation.** (1924) in: *Voprosy ekonomiki* 9-1988, S.105ff.
- ⁹ Josef Stalin (Иосиф Сталин) [1878-1953]: **Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR.** Berlin 1953
- ¹⁰ **Weltgeschichte...** a.a.O. S.265ff.
- ¹¹ Nikolai Gawrilowitsch Tschernyschewski (Николай Гаврилович Чернышевский) [1828-1889]: **Was tun?** a.a.O.: Beschreibung der Nähwerkstatt; **Weltgeschichte...**, a.a.O. S.282
- ¹² ebd.
- ¹³ Vgl. z. B. Tschernyschewski: **Was tun?**
- ¹⁴ **Weltgeschichte...** a.a.O..
- ¹⁵ N. G. Tschernyschewski: **Ausgewählte ökonomische Schriften. Bd. 1.** Moskau 1948, S.29 (russ.); zitiert nach **Weltgeschichte...** a.a.O. S.268
- ¹⁶ Lenin: **Über das Genossenschaftswesen. Werke Bd. 37,** S.453
- ¹⁷ **Ehrenrettung der Namen. Sammelband publizistischer Artikel in zwei Teilen** APN Moskau 1989, **Bd.1,** S.7-53, S.237-263, **Bd.2.** S.273-301
- ¹⁸ **Weltgeschichte...** a.a.O. S.283
- ¹⁹ Tschernyschewski: **Was tun?** a.a.O. S.267.
- ²⁰ Swjatoslaw Nikolajewitsch Fjodorow (Святослав Николаевич Фёдоров) [1927-2000]: **Diskussionsbeitrag auf der XIX. Parteikonferenz der KPdSU.** Prawda. 02.07.19.89. No.184 (25536) S.3 (russ.)